

TRICHOLOMA-SCHLÜSSEL

von A.Riva 1988

1a) **Hut und/oder Stiel +/- stark braun, fuchsig, orange, auf weißem oder gelblichem Grund.** --- Die Stärke oder das Mitwirken dieser Farben variiert von gelblichbraun über haselnußbraun bis intensivbraun. Es werden auch die orangenen bis fuchsig-braunen Arten und jene, die oft bräunlich-rot und schwärzlich-braun werden, berücksichtigt. Unbedingt ausgeschlossen sind die olivlichen und grünlichen Arten und jene mit rötendem Fleisch, die z.T. bräunlich-olivliche Beitäne annehmen können. Die Huthaut kann glatt, gefasert, dachziegelig, schuppig, trocken-filzig oder schleimig-schmierig sein. Die Lamellen sind fast immer weiß, weißlich, stroh- oder ockergelblich. Sie sind einheitlich gefärbt oder in der Reife seitlich oder auf der Schneide rostbraun punktiert; bei Berührung oder im Alter bräunlich-rosa oder schwärzlich-braun gefleckt. Der Stiel kann gedrunken, knollig, schlank oder schmal, weiß oder gefärbt, glatt oder +/- deutlich überzogen sein. Er kann beringt oder mit Manschette sein oder eine +/- deutliche Pseudoringzone aufweisen. Das Fleisch ist im allgemeinen weiß, weißlich oder gelblich getönt, unveränderlich oder bräunlich-rosa verfärbend. Der Geruch ist im allgemeinen mehlig oder ähnlich, manchmal mit anderen Komponenten vermischt. Der Geschmack kann mild, angenehm, bitterlich oder manchmal deutlich bitter sein. Es werden Arten berücksichtigt, die unter Laub- und Nadelbäumen wachsen, in reinen oder gemischten Wäldern, auf saurem oder basischem Boden. 2

1b) **Hut und/oder Stiel gelb oder grünlich, rein oder gemischt.** --- Die Intensität und das gleichzeitige Vorkommen dieser Farben können zu oliven, gelblich-grünen, rötlich-gelben oder schwärzlich-grünen Farbtönen führen. Arten, wo die gelben, grünen, reinen oder gemischten Farbtöne durch Alter oder Reibung erscheinen, müssen ausgeschlossen werden. Die Huthaut kann glatt, faserig, filzig oder flaumig sein, aber nie dachziegelig oder schuppig. Die Lamellen können weiß, gelblich, lebhaft gelb, ockerlich oder graulich sein. Der Stiel variiert von gedrunken bis schlank und kann kahl, gefasert, gleichfarbig oder dunkler gefleckt sein. Es werden nie Ring- oder Pseudoringzonen mit Velumresten gefunden. Das Fleisch ist weiß oder gelblich, unveränderlich. Der Geruch ist sehr verschieden: mehlig-, gas- oder sellerieartig. Der Geschmack kann angenehm oder deutlich bitter sein. Es werden Arten berücksichtigt, die unter Laub- und Nadelbäumen wachsen, in reinen oder gemischten Wäldern, auf saurem oder basischem Boden. 12

1c) **Hut und Stiel weiß, creme-weiß oder grünlich-weiß.** --- Die weiße Farbe kann cremefarbige, ockerliche oder grünliche Beitäne aufweisen oder kann teilweise deutlich durch Alter oder Berührung verändert werden. Es sind jene Arten auszuschließen, wo die gelben oder grünen Farben angeboren sind (siehe Nr.1b) und jene graugefärbten (siehe Nr.1d), die sehr entfärbt oder albinoartig sind. Die Huthaut ist im allgemeinen glatt, seidig oder schmierig, kahl oder durch anders gefärbte Fäserchen dekoriert. Die Lamellen können dicht- oder weitstehend, weiß, creme, elfenbeinfarbig sein. Sie sind unveränderlich oder neigen im Alter oder bei Berührung dazu, sich rötlich oder gelblich zu verfärben oder auch braun oder graulich zu flecken. Der Stiel kann kräftig oder schlank, weiß, dem Hut gleichgefärbt, glatt oder gefasert, selten schuppig, ohne Ring- oder Pseudoringzone sein. Das Fleisch ist weiß, gelblich oder creme; bei einigen Arten im Schnitt leicht verfärbend. Der Geruch ist zart, angenehm oder sehr stark. Der Geschmack variiert von fast mehlig bis deutlich bitter. Es werden Arten berücksichtigt, die unter Laub- und Nadelbäumen wachsen, in gemischten Wäldern und oft auch in Parkanlagen und auf grasigen Lichtungen. 20

1d) **Hut und/oder Stiel +/- stark grau oder schwärzlich.** --- Diese Färbung kann einheitlich oder gemischt sein. Sie kann auch weiße, weißliche, bräunliche oder bläuliche Grundbeitäne überdecken. Die Intensität der Farbe kann sehr verschieden sein: einheitlich, schattiert, gefleckt oder in den Dekorationen

konzentriert. Es müssen die weißlichen (siehe Nr.1c) oder gelblichen (siehe Nr.1b) Arten ausgeschlossen werden, die sich durch zufällige Veränderungen graulich verfärben. Die Huthaut kann glatt, faserig, schuppig sein. Sie kann trocken, filzig, schmierig oder schleimig erscheinen. Die Lamellen sind im allgemeinen weiß, weißlich, fahl oder hellgrün. Sie sind oft unbefleckt und unveränderlich, können sich aber in einigen Fällen rötlich oder graulich verfärben und punktierte Flächen und dunkle Schneiden aufweisen. Sie sind klar ausgerandet oder mit Zähnchen herablaufend, dicht- oder weitstehend, dünn oder dick, zerbrechlich oder schmierig: jedenfalls sollten sie besonders in mittelreifen Exemplaren beobachtet werden. Der Stiel ist zylindrisch und schlank, selten gedrunen und knollig. Er kann glatt und einfarbig oder auch schattiert, durch Fäserchen geziert, kleiig oder mit +/- schwindenden Velumresten geschmückt sein. In einigen Fällen ist er durch Schüppchen und bei einer einzigen Art durch einen Ring geziert. Das Fleisch ist meist weiß, weißlich oder graulich und fast immer unveränderlich. Bei einigen Arten kann es sich bei der Reife rosa, bräunlich und gelblich verfärben. Der Geruch ist mehlig oder ähnlich, grasartig oder aromatisiert. Der Geschmack kann mild, angenehm, bitterlich, pfefferig oder auch widerlich sein. Diese Geruchs- und Geschmackseigenschaften werden manchmal durch zarte, schwer zu definierende Schattierungen überdeckt. Es werden Arten berücksichtigt, die unter Laub- und Nadelbäumen wachsen, in Mischwäldern und in Parkanlagen, auf saurem und basischem Boden.
 25

2a) Stiel mit dauerhaftem, häutigem, aufsteigendem Ring. 3

2b) Stiel mit Pseudoringzone, die aus deutlichen oder flüchtigen Velumresten besteht und an der Spitze, unter dem Lamellenansatz, eine klare weiß-schorfige chromatische Abgrenzung bildet. 4

2c) Stiel ganz weiß, weißlich oder braun punktiert, gefasert oder gestreift, ohne abgegrenzte Pseudoringzone. Hut +/- kahl, trocken oder schmierig, glatt oder leicht filzig. Lamellen und Fleisch weißlich. 6

2d) Stiel, Lamellen und Fleisch wie Nr.1c. Hut jedoch trocken, wollig, dachziegelig oder faserschuppig. 9

2e) Stiel und Hut lebhaft gefärbt, fuchsig-braun. Lamellen und Fleisch mit gelben Beitönen. 10

2f) Stiel und Hut mit strohgelben Farben, manchmal mit braunem oder rosarotem Beiton. Stiel an der Spitze schorfig. Fleisch nie rein weiß, sondern creme oder gelblich. Im allgemeinen gedrungene Fruchtkörper. Hut mit hellem und geripptem, stark eingerolltem Rand. 11

3a) Fruchtkörper kräftig, häufig groß. Hut mit deutlich eingerolltem Rand. Oberfläche trocken mit deutlichen, konzentrischen, wolligen, schwarzbraunen Schuppen auf ockerlichem Grund bedeckt. Stiel mit breitem, aufsteigendem Ring und dem Hut gleichgezeichnet. Geruch nach Blumen und Früchten. Reiner Nadelwald oder Mischwald. (Riva Nr.68):

TRICHOLOMA CALIGATUM (Viv.) Ricken

3b) Fruchtkörper kleiner. Hut lebhaft fuchsig-orange gefärbt, fast glatt, seidig-faserig gestreift, Rand manchmal überstehend. Stiel +/- gedrunen, gegen die Basis verjüngt, mit häutigem, aufsteigendem, nur im Alter schwindendem Ring; unter dem Ring dem Hut gleichfarbig. Geruch schwach mehlig. Kiefernwald, auf sandigen, angeschwemmtem, strandigem Boden (Riva Nr.69):

TRICHOLOMA FOCALIS (Fr.) Ricken

4a) Arten des Nadelwaldes 5

4b) Im Laubwald vorkommend. --- Fruchtkörper lebhaft kastanienbraun, fuchsig-braun gefärbt. Huthaut sehr schmierig. Rand gestreift bis gerippt. Stiel schlank, mit deutlicher, aber nicht erhabener, vom Lamellenansatz wenige Millimeter entfernter Pseudoringzone. Geruch und Geschmack ausgesprochen mehlig. Hutschleim sehr bitter. Buchenwald, Mischwald mit Kastanien und Eichen, auf kalkarmen Böden. (Riva Nr.65):

TRICHOLOMA USTALOIDES Romagnesi

5a) Fruchtkörper mit fuchsig-kastanienbraunem Hut, sehr schmierig. Jung Rand stark eingerollt. Stiel weißlich; deutliche Pseudoringzone, aus bräunlichen und oft mit dem Rand verbundenen Schuppen gebildet. Fleisch sehr bitter. (Riva Nr.63):

TRICHOLOMA BATSCHII Gro Gulden

5b) Fruchtkörper mit anfänglich orangefarbigem Hut, dann fuchsig-bräunlich, Oberfläche schmierig. Stiel zylindrisch. Deutliche Pseudoringzone, oft durch einen Schleim über horizontalen, schwarzbraunen Schuppen betont. Lamellenflächen und Schneide rostfarbig-braun gefleckt. Geruch und Geschmack gurken- und mehlig. Bei Fichten und Lärchen, im allgemeinen auf Kalkboden. (Riva Nr.66):

TRICHOLOMA AURANTIUM (Schff.ex Fr.) Ricken

5c) Fruchtkörper mit trockener, seidiger, deutlich faserig-gestreifter, sepia- oder tabakbrauner Huthaut. Stiel ziemlich kurz, mit gut abgegrenzter Pseudoringzone: unterer Teil dem Hut gleichfarbig. Lamellen weiß mit cremefarbigem Schein. Geruch schwach mehlig. Ziemlich seltene Art. Bei Fichten oder bei Fichten und Kiefern gemischt. (Riva Nr.64):

TRICHOLOMA STRIATUM (Schff.) Sacc.

5d) Fruchtkörper groß bis sehr groß, manchmal gedrunken und kräftig. Hut fuchsig-kastanienbraun, stark marmoriert. Stiel keulig-knollig, mit wellenartiger, dann undeutlicher, im Alter schwindender Pseudoringzone. Fleisch rötend. Lamellen nicht schwärzend. Kiefernwald oder Laubwald mit Kiefern. (Riva Nr.67):

TRICHOLOMA COLOSSUS (Fr.) Que'l.

6a) Nadelwald-Arten 7

6b) Laubwald-Arten 8

7a) Fruchtkörper eher klein. Hut rosarot-braun mit dunkleren Radialfäserchen. Stiel schlank, dünn, bräunlich getönt, Spitze rein weiß, ohne deutliche Pseudoringzone. Lamellen weiß, zerbrechlich, dann bräunlich punktiert. Kiefernwald. (Riva Nr.61):

TRICHOLOMA STANS (Fr.) Sacc.

7b) Fruchtkörper kräftiger. Hut gedrunken, gewölbt, wellig, ockerlich-braun, später geflammt mit rosarot-braunen Beitönen. Rand ziemlich eingerollt, nie gestreift oder gerippt. Lamellen weiß, nicht gelblich, später braun gefleckt. Huthaut trocken. Fleisch darunter schwach rosarot. Selten. Weißtannen oder gemischter Fichtenwald. (Riva Nr.59):

TRICHOLOMA RADOTINENSE Pila't et Charvat

7c) Fruchtkörper ziemlich groß. Hut fleischig, verflacht, typisch unregelmäßig. Oberfläche sehr schmierig, rötlichbraun, olivlichbraun, deutlich schwarz gefleckt. Lamellen ziemlich dichtstehend, sofort gefleckt. Schneide schwärzend. Stiel kurz, gedrunken, weißlich, dann gefleckt, mit deutlichen braunen Fasern; ohne abgegrenzte chromatische Zonen. Geruch ausgesprochen mehlig. Im späteren Herbst, tief eingegraben. Bei Fichten und Kiefern. (Riva Nr.58):

TRICHOLOMA PESSUNDATUM (Fr.) Que'l.

7d) Fruchtkörper im allgemeinen zart. Hut filzig, trocken, rehbraun, orange-braun, oft entfärbt. Lamellen entfernt. Stiel dem Hut gleichfarbig, fein körnig-punktiert. Fleisch schwach bitter. Bei Lärchen oder im Nadelwald mit Lärchen. (Riva Nr.49):

TRICHOLOMA PSAMMOPUS (Kalchbr.) Que'l.

8a) Fruchtkörper mittelgroß. Hut gleichmäßig kastanienbraun, aber manchmal schwach entfärbt. Oberfläche schmierig. Stiel weiß, sofort mit rötlichen Fäserchen bekleidet, ohne deutlich abgegrenzte, chromatische Zonen. Lamellen weiß, später bräunlich punktiert. Schneide deutlich schwärzend. Geschmack

bitter-mehlartig. Geruch leicht mehlartig. Bei Buchen, Kastanien oder im Laubmischwald. (Riva Nr.60):
TRICHOLOMA USTALE (Fr.ex Fr.) Kummer

8b) Fruchtkörper kräftig, z.T. sehr gedrunken. Hut kastani_ebraun, nicht gleichmäßig gefärbt. Rand oft heller oder bräunlich punktiert. Oberfläche bei feuchtem Wetter schmierig. Stiel zylindrisch, schlank, weißlich, zart bräunlich befasert. Geruch und Geschmack angenehm und ausgeprägt mehlartig. Felder und Parkanlagen, fast ausschließlich bei Pappeln. Herbst. (Riva Nr.62):

TRICHOLOMA POPULINUM Lange

9a) Fruchtkörper mittelgroß. Hut rehbraun bis kastanienbraun. Oberfläche jung trocken, kahl, dann feindachziegelig zerrissen. Stiel weißlich, gedrunken, abwärts verjüngt, durch dem Hut gleichfarbige Fäserchen getönt. Fleisch bitter. Geruch nach Gras und Mehl. Nur im Nadelwald und in Parkanlagen, fast ausschließlich bei Kiefern. (Riva Nr.55):

TRICHOLOMA IMBRICATUM (Fr.ex Fr.) Kummer

9b) Fruchtkörper mittelgroß. Hut anfangs gewölbt, glockig, dann verflacht und stumpf gebuckelt, fuchsig-braun, stark haarig-schuppig. Rand besonders wollig. Ganzer Stiel mit braunen Fäserchen bedeckt, oft enghohl. Geruch und Geschmack minderwertig. Nadelwald, grasige Weiden, seltener im feuchten Laubwald. (Riva Nr.53):

TRICHOLOMA VACCINUM (Pers.ex Fr.) Kumm.

9c) Ähnliche Art wie die vorhergehende. Fruchtkörper jedoch zarter und sehr an *Inocybe* erinnernd. Huthaut nicht schuppig, sondern durch dünne, rehbraune, erhobene Fäserchen gezeichnet. Lamellen entfernt, rötend. Geschmack bitter. Bei Kiefern, Kiefern-Fichten, Kiefern-Lärchen. (Riva Nr.54):

TRICHOLOMA INODERMEUM (Fr.) Gill.

10a) Fruchtkörper schlank. Lamellen schwefelgelb oder schmutzig-gelb. Stiel und Hut hingegen kastanienbraun. Lamellenflächen und Schneide bräunend. Hutrand oft gefurcht. Fleisch gelblich, zerbrechlich. Geruch mehlartig. Geschmack bitterlich. Bei Birken und im Laubmischwald. (Riva Nr.56):

TRICHOLOMA FLAVOBRUNNEUM (Fr.) Kumm.

10b) Fruchtkörper kräftiger und fleischig. Lamellen ockerlich-braun, nie schwefelgelb, im Alter fast rötend. Hut und Stiel einheitlich löwengelb, Rand nicht gefurcht. Fleisch unter Hut- und Stieloberfläche gelb. Laubwald, auch Buchenwald ohne Birken, selten im Kiefern-Laubmischwald. (Riva Nr.57):

TRICHOLOMA PSEUDONICTITANS Bon

11a) Fruchtkörper im allgemeinen gedrunken, einheitlich gefärbt, jung strohgelb, dann haselnußbraun. Hut gelblich-creme, halbkugelig, später abgerundet-verflacht. Rand stark eingerollt und stark gefurcht. Stiel dem Hut gleichfarbig, gedrunken, Spitze typisch bereift. Lamellen creme. Geschmack bitterlich und herb. Im trockenen Laubwald, immer auf Kalkboden. (Riva Nr.50):

TRICHOLOMA ACERBUM (Bull.ex Fr.) Que'l.

11b) Ähnliche Art wie die vorhergehende. Hut jedoch rosarot, bräunlich-rosarot gestreift, manchmal fast geflammt. Lamellen hell strohgelb, nie weiß. Rand jung eingerollt und gerippt, dann gerade und glatt. Auf saurem Boden mit Kastanien und Eichen oder im Laubwald mit Föhren und Fichten auf kalkreichem Boden. (Riva Nr.51):

TRICHOLOMA ROSEOACERBUM Riva

12a) Stiel und Hut hell-, lebhaft- oder olivgelb; oder Hut gelblich und Stiel weißlich, kahl oder braunrötlich gefasert. Nie mit grünlichen oder grauen Farben. 13

12b) Hut grünlichgelb, gelblichgrün, schwärzlichgrün. Stiel weiß oder dem Hut gleichfarbig, kahl, faserig oder schuppig. 16

12c) Hut schwärzlichgrün, graulichgrün, schiefergrau. Lamellen und Stiel gelblich oder Stiel

olivlichbraun und Lamellen grau.
..... 19

13a) Geruch ausgeprägt 14

13b) Geruch nicht besonders 15

14a) Fruchtkörper mittelgroß. Hut, Lamellen und Stiel typisch gleichmäßig schwefelgelb. Fleisch gelb, faserig. Geruch ausgesprochen leuchtgasartig. Geschmack unangenehm. Laub- und Nadelwald. (Riva Nr.11):

TRICHOLOMA SULPHUREUM (Bull.ex Fr.) Kumm.

14b) Geruch und Geschmack gleich, aber Huthaut rötlich und mit weinbraunen Schuppen. (Riva Nr.12):

TRICHOLOMA BUFONIUM (Pers.ex Fr.) Gill.

14c) Fruchtkörper stroheglb, mit olivlichbraunem Beiton. Hut gewölbt, Rand lange eingerollt. Oberfläche samtartig, sofort in konznetrischen Schollen zerrissen. Fleisch weiß. Geruch stark sellerieartig. Kiefernwälder. Ziemlich seltene Art. (Riva Nr.52):

TRICHOLOMA APIUM J.Schff.

15a) Fruchtkörper mittelgroß, eher gedrunen. Hut halbkugelig, glatt, gefasert, lebhaft gelb, dann leicht olivlich. Stiel weiß, glatt. Nadelwald (Fichten und Kiefern). Selten. (Riva Nr.40):

TRICHOLOMA ARVERNENSE Bon

15b) Fruchtkörper mittelgroß, der vorhergehenden Art ähnlich. Hut und Stiel gelb-olivfarbig, fein fuchsig geschuppt. Geruch mehlartig. Nur im Laubwald, auf kalkreichem Boden. (Riva Nr.46):

TRICHOLOMA CORYPHEUM (Fr.) Gill.

15c) Fruchtkörper mittelgroß, schlank oder kräftig. Hut, Stiel und Lamellen zitronengelb bis goldgelb. Fleisch weißlich, gegen den Rand gelb. Geruch mehlartig. Geschmack angenehm, mild. Nadelwald, Mischwald vorwiegend mit Kiefern, auch im reinen Laubwald, Eichen- und Buchenwald. (Riva Nr.45):

TRICHOLOMA EQUESTRE (Linn.ex Fr.) Kumm.

16a) Stiel gefärbt und schuppig 17

16b) Stiel weiß, kahl 18

17a) Fruchtkörper klein bis mittelgroß, schlank, nie gedrunen. Hut stumpf gebuckelt. Oberfläche olivgrün, braungrün, olivlichbraun, gefasert. Rand oft rissig. Lamellen weiß. Stiel dem Hut gleichfarbig, mit schwärzlich-braunen Schuppen. Nadelwald. Im Gebirge. (Riva Nr.43):

TRICHOLOMA FUCATUM (Fr.) Sacc.

17b) Fruchtkörper gedrunen, kräftig und fleischig, ganz olivenfarbig, braun olivenfarbig auf hellgelbem Grund. Hut gewölbt und Stiel kräftig mit deutlichen, bräunlichen Schuppen. Lamellen schmutzig weiß, entfernt. Fleisch weißlich. Geruch schwach mehlartig. Kiefernwald, Mischwald (Kiefern- und trockener Laubwald). In tiefen Lagen. (Riva Nr.41):

TRICHOLOMA JOACHIMII Bon & Riva

17c) Fruchtkörper mittelgroß. Hut dünnfleischig, verflacht, lebhaft gelb, grünlichgelb (an *Tricholoma equestre* erinnernd). Stiel hell mit undeutlichen olivenfarbigen Schüppchen. Fleisch weiß, leicht mehlartig riechend. Laubwald (manchmal mit Kiefern). In tiefen Lagen. (Riva Nr.42):

TRICHOLOMA VIRIDIFUCATUM Bon

17d) Fruchtkörper klein bis mittelgroß. Hut glockig, deutlich gebuckelt. Oberfläche schleimig, seidig-faserig, gelb mit olivgrünem Beiton. Lamellen zitronengelb, Schneide unregelmäßig. Fleisch bitter, dann

scharf. Nadelwald (Fichten und Lärchen). Seltene Art. (Riva Nr.32):
TRICHOLOMA AESTUANS (Fr.) Gill.

18a) Fruchtkörper schlank. Hut gelblich-olivfarbig. Mitte grünlich, deutlich gebuckelt. Oberfläche kahl oder faserig, ohne Schüppchen. Lamellen weißlich. Schneide unregelmäßig gesägt. Stiel weiß, zylindrisch, manchmal mit olivfarbigem Beiton, ohne Schüppchen. Geruchlos. Geschmack leicht mehlig. Nadelwald. Selten. (Riva Nr.39):

TRICHOLOMA VIRIDILUTESCENS

18b) Fruchtkörper mittelgroß. Hut kahl, grünlich, deutlich durch dunklere, schwärzlichgraue, bräunlichgelb gefleckte radiale Fasern gezeichnet. Oberfläche sehr an *Amanita phalloides* erinnernd. Stiel weiß, seidig. Fleisch weiß. Geruch und Geschmack mehlig, dann bitterlich. Laub- und Mischwald, auf kalkreichem Boden. (Riva Nr.37):

TRICHOLOMA SEJUNCTUM (Sow.ex Fr.) Que'l.

18c) Fruchtkörper dem vorhergehenden +/- ähnlich. Hut und Stiel aber fleischiger, gedrunge; Oberfläche samtartig, mit einheitlichen olivbräunlichen Farben, ohne deutliche radiale Fasern. Fleisch faserig. Lamellen schmutzig weiß, nicht grau. Nur bei Fichten oder im gemischten Nadelwald. (Riva Nr.38):

TRICHOLOMA SEJUNCTUM VAR.CONIFERARUM Bon

19a) Fruchtkörper mittelkräftig, oft groß und schlank. Hut mit hell gelblicher Grundfarbe. Oberfläche kahl mit deutlicher, radialer, metallgrauer oder schwärzlicher Faserung. Stiel und Lamellen mit gelblichem Beiton. Geruch und Geschmack besonders mehlig und angenehm. Mischwald (mit Kiefern) in der Ebene und im Gebirge, selten im Buchenwald. (Riva Nr.47):

TRICHOLOMA PORTENTOSUM (Fr.) Que'l.

19b) Fruchtkörper dem vorhergehenden ähnlich. Hut jedoch hellgrau, braun-blau, Mitte olivlich-ocker. Stiel ohne gelblichen Beiton. Geruch und Geschmack wie bei der vorhergehenden Art. Kiefernwald. (Riva Nr.48):

TRICHOLOMA PORTENTOSUM VAR.LUGDUNENSIMUM Bon

19c) Fruchtkörper mittelkräftig. Hut graulich-bräunlich-olivfarbig, bronzefarbig, Grundfarbe gelblich. Lamellen breit, entfernt, graulich. Fleisch weißlich. Geruch und Geschmack mehlig-minderwertig. *Tricholoma aestuans* (Nr.17d) sehr ähnlich. Fichtenwald. (Riva Nr.44):

TRICHOLOMA LURIDUM (Schff.ex Fr.) Que'l.

20a) Stiel und Hut rein weiß, creme. Lamellen weiß. Fleisch fast unveränderlich. Geruch unbedeutend. Geschmack angenehm. 21

20b) Stiel und Hut jung weiß, dann ockerlich-creme, milchkaffeebraun, dann gelb gelb und löwengelb verfärbend. Fleisch nicht rötend, aber manchmal gilbend und im Alter auch graulich verfärbend. Geruch ausgesprochen unangenehm oder gemischt, dann schwer zu bestimmen. Geschmack ranzig, schwach mehlig, bitterlich. Arten mit Geruch nach Seifenlaug sind auszuschließen. 22

20c) Hut mit verschiedenen Grundfarben: grünlich-weiß, graulich-weiß, olivfarbig-creme, olivlich-grau, mit gemischten, +/- lebhaften, gesprenkelten oder einheitlichen Farbtönen. Stiel nie rein weiß, der Länge nach schwärzlichbraun gefasert oder geschuppt. Lamellen weiß, grünlich-weiß oder gelblich. Fleisch rötend. Geschmack unangenehm. Geruch seifenlaugenartig bis ranzig-mehlig. Sehr veränderliche Arten. 24

21a) Fruchtkörper mittelgroß. Stiel und Hut rein weiß. Huthaut glatt und seidig, manchmal mit hellblaugrauem Beiton. Lamellen weiß, dichtstehend, manchmal mit rosarotem Schein. Fleisch weiß, unveränderlich, derb. Geruch unbedeutend. Geschmack angenehm. Laubwald, auf kalkarmen Böden. (Riva Nr.35):

TRICHOLOMA COLUMBETTA (Fr.) Kumm.

21b) Fruchtkörper klein bis mittelgroß, dem vorhergehenden ähnlich. Huthaut aber sehr filzig, flaumig, am Rand überstehend. Lamellen weiß, gilbend. Stiel mit weißen Velumresten. Fleisch dünn, unveränderlich. Geruch aromatisch-mehlartig. Sehr selten. (Riva Nr.34):

TRICHOLOMA ALBIDUM Bon

21c) Fruchtkörper mittelgroß, schlank. Hut glockig-kegelig, dann entfaltet, deutlich gebuckelt. Rand wellig und zurückgerollt. Oberfläche schleimig-seidig, cremeweiß, graulich-weiß, Mitte bis olivgrau. Lamellen cremeweiß, im Alter schwach gilbend. Stiel zylindrisch, faserig, oft leicht gedreht. Geschmack bitterlich. Geruch schwach aromatisch-mehlartig. Laubwald. Buchenwald. Selten. (Riva Nr.36):

TRICHOLOMA UMBONATUM (Lge. ex) Clem.& Bon

22a) Laubwald-Arten 23

22b) Nadelwald-Art. --- Fruchtkörper klein bis mittelgroß. Sehr ähnlich wie *Tricholoma lascivum* (Nr.23c). Hut kleiner. Lamellen stark entfernt, breit, Schneiden unregelmäßig. Fleisch weiß, fast unveränderlich. Geruch unangenehm, leuchtgasartig, ähnlich wie *Tricholoma sulphureum* riechend. Nadelwald, auf feuchten, sauren Böden. (Riva Nr.10):

TRICHOLOMA INAMOENUM (Fr.) Gill.

23a) Fruchtkörper mittelgroß. Huthaut kahl, leicht schmierig, elfenbeinweiß, im Alter ockerlich gefleckt. Lamellen weiß, mittelmäßig dichtstehend. Stiel weißlich, ziemlich zart, Basis gekrümmt. Fleisch weiß. Geruch jung ausgeprägt angenehm, im Alter unangenehm. Geschmack sofort bitter-scharf. Laubwald, im allgemeinen auf kalkarmen Böden. (Riva Nr.8):

TRICHOLOMA ALBUM (Schff.ex Fr.) Kummer

23b) Fruchtkörper größer und fleischiger. Hut stumpf gebuckelt, blau-weiß, dann ockerlich und bald rostrot-braun gefleckt. Rand eingerollt und gerippt. Fleisch weißlich, wenn berührt schwärzend. Geruch unangenehm, deutlich nach Schimmel oder Gas. Geschmack bitterlich, weniger scharf als bei der vorhergehenden Art. Laubwald, auf Kalkböden. (Riva Nr.9):

TRICHOLOMA PSEUDOALBUM Bon

23c) Fruchtkörper mittelgroß. Hut halbkugelig, selten gebuckelt, gleichmäßig milchkaffeebraun-creme gefärbt. Lamellen dichtstehend, zerbrechlich, mit einem kurzen Zähnchen herablaufend. Fleisch weißlich, unveränderlich. Geruch deutlich nach Geißblattblumen, nicht unangenehm, später erdig. Geschmack bitterlich, dann leicht scharf. Laubwald, auf kalkarmen Böden. (Riva Nr.7):

TRICHOLOMA LASCIVUM (Fr.) Gill.

23d) Fruchtkörper mittelgroß. Hut und Stiel weiß, *Tricholoma album* sehr ähnlich (Nr.23a), schorfig, sofort chromgelb, bräunlich-gelb gefleckt. Durch Berührung wird die chromatische Änderung besonders betont. Lamellen entfernt, gelb verfärbend. Fleisch weiß bis hell zitronengelb. Geruch stark fruchtartig, dann unangenehm. Geschmack scharf-herb. Laubwald, in Parkanlagen mit Birken. Ziemlich selten. (Riva Nr.6):

TRICHOLOMA SULPHURESCENS Bres.

24a) Sehr veränderliche Art. Hut normalerweise olivlich-weiß bis graulich-grün gefärbt oder auch gelblich-creme entfärbt; Oberfläche immer mit eingewachsenen, dunkleren Fäserchen auf weißlichem Grund. Typische Exemplare zeigen einen weißlichen Stiel, der Länge nach mit bräunlichem Beiton. Fleisch im Schnitt und im Alter rötend. Geruch seifenartig. Geschmack ranzig. Nadelwald, Laubwald, Mischwald, Parkanlagen. (Riva Nr.1):

TRICHOLOMA SAPONACEUM (Fr.) Kumm.

Stiel waagrecht wellig-schwärzlich genattert und Hut manchmal auch schuppig. Fruchtkörper im allgemeinen kräftig und gedrungen. (Riva Nr.2):

TRICHOLOMA SAPONACEUM VAR.SQUAMOSUM (Cooke) Rea

Hut fast gleichmäßig bläulich-grau. Stiel dem Hut gleichfarbig, mit deutlichen, horizontalen Schüppchen. (Riva Nr.3):

TRICHOLOMA SAPONACEUM V.SQUAMOSUM FO.ARDOSIACUM (Bres.) Bon

Ganzer Fruchtkörper schon jung mit rötlichen Beitönen. Hut manchmal felderig. Stiel kahl. (Riva Nr.4):

TRICHOLOMA SAPONACEUM VAR.LAVEDANUM Roll.

24b) Fruchtkörper mittelgroß. *Tricholoma saponaceum* (Nr.24a) sehr ähnlich, jedoch ohne grünlichen Beitön. Hut und Stiel aber olivlich-grau, bräunlich-grau getönt. Geruch und Geschmack *Tricholoma saponaceum* ähnlich, aber schwächer. Mischwald, selten und lokal begrenzt. (Riva Nr.5):

TRICHOLOMA SUDUM (Fr.) Que'l.

25a) Huthaut kahl, filzig oder faserig, jedoch nie mit dunkleren Schüppchen. Stiel weiß oder weißlich, makroskopisch kahl und ohne Velumreste. Fruchtkörper klein bis mittelgroß. Nur in einem Fall kräftig und gedrunen. 26

25b) Hut den unter Nr.25a aufgeschlüsselten Arten ähnlich. Stiel aber mit Ring, aus deutlichen Velumresten bestehend, oder mit schleierartigen Ringzonen oder mit gleichmäßigen grauen Fäserchen. Fruchtkörper klein bis mittelgroß. 29

25c) Huthaut mit kleinen oder deutlichen, konzentrischen, verflachten oder erhobenen, immer dunkleren Schüppchen. Stiel weiß, weißlich, mit grauem Beiton, +/- gezeichnet. Ohne Ring und ohne Velumreste. Fruchtkörper mittelgroß oder kräftig. 31

26a) Huthaut faserig 27

26b) Huthaut filzig 28

27a) Fruchtkörper mittelgroß, manchmal schlank. Hut kegelig-glockig, mit spitzem oder deutlichem Buckel. Oberfläche grau, faserig, glänzend. Stiel weißlich, faserig. Fleisch weiß. Geschmack sofort scharf. Nadel- oder Mischwald. (Riva Nr.28):

TRICHOLOMA VIRGATUM (Fr.ex Fr.) Kummer

27b) Fruchtkörper dem vorhergehenden ähnlich. Hut schwach gebuckelt, Oberfläche trocken, schuppig-faserig, matt mit bläulich-grauem Schein. Lamellen weißlich, Schneiden graulich. Stiel weißlich, seidig. Fleisch bitterlich, dann schwach scharf. Buchenwald oder Buchen und Eichen gemischt. (Riva Nr.29):

TRICHOLOMA SCIODES (Pers.) Martin

27c) Fruchtkörper zarter. Hut sofort verflacht, mit kleinem, dunklem, gerundetem bis spitzem Buckel; Oberfläche schuppig-faserig, braun-grau, gegen den Rand entfärbt. Stiel weiß, gegen die Spitze schorfig. Fleisch weißlich, bitterlich, ohne besonderen Geruch. Bei Weißtannen mit Buchen oder im gemischten Nadelwald. Sehr selten. (Riva Nr.31):

TRICHOLOMA HORDUM (Fr.) Que'l.

27d) Fruchtkörper klein. Hut kegelig-glockig, sofort verflacht bis zurückgerollt, mit deutlichem Buckel. Rand rissig. Sehr an *Inocybe* erinnernd. Huthaut graulich-weiß, hell beige, mit grauen Fäserchen. Fleisch weiß. Geruch unangenehm. Geschmack nach Gras. Parkanlagen, feuchte Talwälder, entartete Böden. (Riva Nr.27):

TRICHOLOMA INOCYBEOIDES Pearson

27e) Fruchtkörper kräftig und gedrunen. Hut fleischig, raulich-schwarz, sehr schmierig-faserig. Rand eingerollt, dann lappig, entfärbt. Mitte braun-blau. Lamellen, wenn berührt, rötend. Stiel bauchig, ge-

drungen, weißlich. Kiefernwald. Sehr selten. Wenn Geruch seifenartig, vergleiche die unter Nr.20c aufgeschlüsselten Arten. (Riva Nr.15):

TRICHOLOMA TUMIDUM (Pers.ex Fr.) Ricken

28a) Fruchtkörper mittelgroß. Huthaut regelmäßig filzig, mausgrau, braungrau. Rand schwach überstehend. Lamellen dichtstehend, weiß, dünn. Stiel weiß, seidig, ohne Velumreste und ohne dunkle Fäserchen. Geruch unbedeutend, nicht mehlig. Geschmack leicht nach Gras. Nadel- und Mischwald und Parkanlagen. (Riva Nr.16):

TRICHOLOMA TERREUM (Schff.) Kumm.

28b) Fruchtkörper dem vorhergehenden ziemlich ähnlich. Huthaut jedoch filzig, seidig bis schmierig, ungleichmäßig grau gefärbt, Rand oft heller, Mitte dunkler, manchmal sehr stumpf gebuckelt. Stiel weiß, schlank, spindelig, faserig, stark gegen die Basis verjüngt. Geruch mehlig, oft schwach nach Wanzen und nur beim Aufsammeln wahrnehmbar. Kiefernwald, Heiden mit Kiefern und im trockenen Laubwald. (Riva Nr.33):

TRICHOLOMA JOSSERANDII Bon

29a) Fruchtkörper mit Ring. --- Fruchtkörper klein bis mittelgroß. Hut bräunlichgrau, fein gefasert, halbkugelig-gewölbt, oft wollig-filzig, besonders am Rand. Lamellen weiß. Stiel schlank, weiß, mit deutlichem, flockigem Ring: unterer Teil gezeichnet. Fleisch dünn, weiß. Geruch und Geschmack mehlig. Parkanlagen, Laubwaldlichtungen, im allgemeinen bei Weiden. (Riva Nr.26):

TRICHOLOMA CINGULATUM (Fr.) Jacobach

29b) Fruchtkörper mit deutlichen Velumresten 30

29c) Fruchtkörper mit grauem Stiel. --- Fruchtkörper klein, manchmal gedrungen. Hut faserig-filzig, dunkelgrau, schwärzlichbraun. Lamellen graulich, Schneide dunkler. Stiel kurz, zylindrisch, gerade, mit Schuppen, die dem Hut gleichfarbig sind, bis fast zum Lamellenansatz bedeckt, an dieser Stelle deutlich weiß. Nadelwald, besonders Fichtenwald. (Riva Nr.19):

TRICHOLOMA TRISTE (Scop.ex Fr.) Que'l.

30a) Fruchtkörper in Bezug auf Farben und Huthaut sehr ähnlich wie *Tricholoma terreum* (Nr.28a), jedoch kleiner, Rand heller. Stiel weiß mit deutlichen, graulichen, seidigen Velumresten. Lamellen weiß, dichtstehend, angewachsen bis abgerundet. Nadelwald und grasige Parkanlagen. Relativ selten. (Riva Nr.18):

TRICHOLOMA MYOMYCES (Pers.ex Fr.) Lange

30b) Fruchtkörper ebenfalls ähnlich wie *Tricholoma terreum* (Nr.28a) und gleich groß. Huthaut jedoch zerrissen, bis graulich-schwarz, lebhaft gefärbt. Stiel kurz und kräftig, Mitte mit deutlichen, graulichen Velumresten. Lamellen sofort graulich, breit, entfernt. Lamellenansatz entfernt. Oft bei Kiefern, Fichten; in Parkanlagen bei Zedern. (Riva Nr.17):

TRICHOLOMA GAUSAPATUM (Fr.) Que'l.

31a) Nur im Laubwald wachsend. 32

31b) Nadelwald- und Mischwald-Arten 33

32a) Fruchtkörper mittelgroß. Hut hellgrau, durch schwarze, konzentrische, feine, dichtstehende Schüppchen gezeichnet. Lamellen weiß, im Alter himbeer-rosarot. Stiel weißlich, schwach braun gefasert. Myzel gelb. Fleisch schwach rötend, an der Stielbasis oft blau verfärbend. Geruch und Geschmack unangenehm-mehlig. Eichen- und Buchenwald, auf kalkreichen Böden. (Riva Nr.22):

TRICHOLOMA ORIRUBENS Que'l.

32b) Fruchtkörper mittelgroß, ziemlich gedrungen, rauchgrau gefärbt, schwarz gezeichnet. Stielbasis von Anfang an rosarot. Lamellen graulich, nicht rötend. Geruch schwach. Laubwald, auf Kalkböden.

(Riva Nr.23):

TRICHOLOMA BASIRUBENS (Bon) Riva et Bon

32c) Fruchtkörper schlank, vollständig bräunlich-grau gefärbt. Huthaut filzig, trocken, mit feindachziegeligen Schüppchen. Stiel graulich, zylindrisch, schlank, durch kleine Schuppen horizontal genattert. Lamellen entfernt, graulich-weiß, Schneide schwärzlich-grau, Flächen manchmal gleichfarbig punktiert. Laubwald. (Riva Nr.30):

TRICHOLOMA BRESADOLIANUM Clem.

33a) Fruchtkörper klein bis mittelgroß. Hut trocken, durch dichtstehende, konzentrische, braungraue Schüppchen gezeichnet. Lamellen weiß, im Alter deutlich gilbend. Stiel weiß mit spärlichen, braungrauen Fäserchen. Fleisch weiß, gilbend. Geruch und Geschmack ziemlich deutlich mehlartig. Bei Fichten, Kiefern, oft in Parkanlagen, auf aufgefüllten Böden, seltener im reinen Laubwald. (Riva Nr.24):

TRICHOLOMA SCALPTURATUM (Fr.) Que'l.

33b) Fruchtkörper dem vorhergehenden ziemlich ähnlich. Fleisch und Lamellen aber nicht gilbend. Grundfärbung grauer, oft bleich, leicht schuppig. Manchmal fast ganz weißlich. Nadel- und Laubwald. (Riva Nr.25):

TRICHOLOMA ARGYRACEUM (Bull.ex Fr.) Sacc.

33c) Fruchtkörper mittelgroß. Hut grau, durch deutliche, schwärzliche, erhobene Schuppen gezeichnet. Lamellen dichtstehend, weiß, später graulich; im Alter Flächen und Schneide schwarz punktiert; durch Berührung schwach rötend. Stiel weiß, oft mit bräunlich-schwarzen Föckchen. Fleisch weiß, mild. Geruch stark pfefferartig-aromatisch. Nadel- und Buchenwald. (Riva Nr.20):

TRICHOLOMA ATROSQUAMOSUM (Chev.) Sacc.

33d) Fruchtkörper kleiner und gedrungener. *Tricholoma tumidum* (Nr.27e) ähnlich. Hut aber dachziegelig-wollig; Huthaut am Rand überstehend. Lamellen weiß, Schneiden dunkel. Stiel bräunlich-grau, filzig-faserig, durch deutliche, schwarze Schüppchen gezeichnet. Nadelwald. (Riva Nr.21):

TRICHOLOMA SQUARRULOSUM Bres.

33e) Fruchtkörper im allgemeinen kräftig, gedrunge und fleischig. Hut gewölbt, gelappt, bräunlich-grau, durch deutliche, dunkle, regelmäßige und konzentrische Schuppen gezeichnet. Lamellen dick, weiß, dann graulich-isabell mit grünlichem Schein. Stiel kurz, oft knollig, filzig-faserig. Fleisch weiß, derb. Geruch und Geschmack nach frischem Mehl. Nadelwald, Mischwald und auch im reinen Laubwald, besonders auf kalkreichen Böden. Giftige Art. (Riva Nr.13):

TRICHOLOMA PARDINUM (Pers.) Que'l.

33f) Fruchtkörper dem vorhergehenden +/- ähnlich. Hut jedoch braun-blau bis braungrau, graulich-ocker, kahl, nur gegen den Rand durch spärliche Schuppen gezeichnet, Oberfläche kahl, schwach schmierig. Nadel- und Laubwald. Auf kalkarmen Böden. (Riva Nr.14):

TRICHOLOMA PARDINUM VAR.FILAMENTOSUM Alessio